

EIN BEISPIEL FÜR DIE PROFESSIONALISIERUNG DER HOCHSCHULDIDAKTISCHEN PRAXIS: DAS „QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM FÜR DIE HOCHSCHULDIDAKTISCHE MODERATION“

MODUL I: PROBLEMLÖSUNGS UND ENTWICKLUNGSPROZESSE IN GRUPPEN UND ORGANISATIONEN MODERIEREN (OKTOBER 2002 BIS MÄRZ 2003)

Das Verständnis von Moderation, das dem *Modul I* zugrunde liegt, ist das einer sozialkompetenten und methodisch ausgefeilten Leitung von Gruppenarbeitsprozessen im Rahmen von Gruppenformaten wie Sitzungen, Teambesprechungen, Qualitätszirkeln, *Workshops*, Projekten u.ä.

Wissen und Können bezüglich der Tätigkeit des Moderierens ist eine wichtige Führungskompetenz.

Hintergrund und Ausgangspunkt bildet hier die klassische Moderationsmethode mit ihrer Philosophie, ihren Techniken und Instrumenten für die Arbeit mit Gruppen. Sie bietet eine flexible Grundlage für eine Vielzahl von Beteiligungsprozessen. Außerdem bietet sie beispielhaft ein Modell für kooperative Führung. Die Leitidee ist hier, das Engagement und *Knowhow* von Menschen bzw. Mitarbeiter/innen zu nutzen, wenn Probleme zu lösen sind, Visionen entwickelt und deren Umsetzung geplant werden sollen.

Ziel dieses Moduls war es, eine Spannbreite geeigneter Instrumente zur methodischen Steuerung von Gruppenarbeitsprozessen und ihren Kontext und prozessadäquaten Einsatz zu vermitteln und die Teilnehmer/innen bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen für die Leitung von Gruppen bzw. für die Arbeit mit Gruppen zu unterstützen. Hierzu vermittelt das Modul Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten unter den Überschriften:

- Grundlagen der Moderation
- Auftragsklärung und Ergebnissicherung
- Gruppendynamik und Prozesssteuerung
- Kontext und Rahmen von Gruppenprozessen
- Abschluss und Transfer in das eigene Praxisfeld

MODUL II: LEITUNG WISSENSCHAFTLICHER SCHREIBWERKSTÄTTEN (OKTOBER 2002 BIS APRIL 2003)

Das *Modul II* der Qualifizierungsreihe zur hochschuldidaktischen Moderation vermittelt den Teilnehmer/innen Kompetenzen zum Verfassen umfangreicher wissenschaftlicher Abhandlungen und zur Leitung von wissenschaftlichen Schreibwerkstätten.

Ein Schwerpunkt bezieht sich auf eigene Schreibprojekte der Teilnehmer/innen, teils in Auseinandersetzung

mit dem eigenen Thema, teils in Form simulativer Schreibübungen. Die Übungen führen in die problematischen Bereiche eines Schreibprozesses ein: Wahrnehmung und Bearbeitung von Fragen, Vermittlung von Strategien des produktiven Umgangs mit Schwierigkeiten etc. Das Modul ist methodisch fundiert im Praxiswissen der akademischen Schreibberatung, der empirischen Textproduktionsforschung, der Kreativitäts- und Gruppenpädagogik, der Kommunikations- und Beratungspsychologie, der Hochschuldidaktik und der Sprachwissenschaft.

Ein weiterer Schwerpunkt vermittelte Kompetenzen, akademisches Schreiben didaktisch angemessen anzuleiten und Studierende bzw. Promovierende in ihrem jeweiligen Schreibprozess zu beraten. Auch dieser Teil des Moduls zur Leitung von

Schreibwerkstätten beruht auf den o.g. fachlichen Grundlagen. Die interaktionelle Schulung der Teilnehmer/innen geschieht mit in der Hochschuldidaktik bewährten Methoden wie insbesondere dem Rollenspiel sowie Gruppen, Leitungen und Videofeedback.

Folgende Schwerpunkte bilden die Thematik für die Workshops:

- GRUNDREPERTOIRE AKADEMISCHEN SCHREIBENS
u.a. Arbeitsbündnisse mit Lehrenden und Betreuungspersonen schließen, Thema finden bis Rohfassung schreiben, Schreibblockaden und Schreibkrisen überwinden, Auseinandersetzung mit Normen und Tabus des wissenschaftlichen Denkens und Kommunizierens u.a.m.

- DIDAKTISCHE REFLEXION DER SCHREIBWERKSTATT
Hierzu zählte die Reflexion des pädagogischen Aufbaus und der pädagogischen Wirkungsweise der kennen gelernten Übungen. Im Zweierteam stellen die Teilnehmer/innen ein Programm für die Leitung eines eigenen Workshops zusammen und erhalten dazu Feedback.

- DAS LEITEN VON SCHREIBWERKSTÄTTEN ÜBEN
Die Teilnehmer/innen stellten ihre überarbeiteten Workshopprogramme vor, holen sich Feedback und modifizieren sie ggf. noch einmal. Danach üben sie ihre Rolle als Workshopleitung ein. Sie erproben das Instruieren und Moderieren zentraler Elemente ihres Workshopprogramms.

- PRAXISPHASE
Hier leiteten die Teilnehmer/innen im Team eine zweitägige Werkstatt zum akademischen Schreiben, die anhand von Leitfragen schriftlich vorbereitet wurde. Die Vorbereitung und Durchführung wird schriftlich dokumentiert.

- SUPERVISION
Im Anschluss wurde die Praxisphase supervidiert. Hier geht es um die Reflexion schwieriger und kritischer

Phasen ihres ersten Workshops und die Erarbeitung von Strategien.

- GRUNDLAGEN DES AKADEMISCHEN SCHREIBENS

Die Teilnehmer/innen erwerben fachliche Grundlagen des Schreibens und fundierten hierdurch ihr erworbenes Handlungswissen. Die Konzeption der Schreibwerkstätten tiefer zu durchdringen und sich damit in die Lage zu versetzen, das Repertoire der Schreibwerkstätten eigenständig auszubauen war hier Gegenstand.

MODUL III: EINFÜHRUNG IN HOCHSCHULDIDAKTISCHE BERATUNGSFORMATE AM BEISPIEL DES PROMOTIONS-COACHINGS (APRIL 2003 BIS FEBRUAR 2004)

Das Modul III führt in zentrale Beratungsformate ein, die mittlerweile zum gängigen Handlungsrepertoire einer anwendungsorientierten Hochschuldidaktik gehören. Beratung bezieht sich dabei auf die Unterstützung der Reflexion von ratsuchenden Personen, Gruppen oder Organisationen in Handlungssituationen bzw. Entscheidungsprozessen im Kontext von Lehren und Lernen an der Hochschule.

Die hier in Frage stehenden Beratungsformate richten sich an dem Ziel aus, die Autonomie und Integrität der Ratsuchenden zu stärken. Das relevante Handlungsfeld, auf das sich die Inhalte des Moduls richten, unterscheidet sich von anderen Beratungsfeldern und damit verbundenen Konzeptionen durch seinen Bezug auf die Situation von Hochschulangehörigen.

Der Lehr- bzw. Lern und Arbeitskontext von Hochschulangehörigen steht mit allen Problemen, die dort auftauchen, im Mittelpunkt. Insofern sind die Beratungskonzeptionen nicht wie in psychologisch-therapeutischen Formaten auf die Wiederherstellung einer gelingenden Lebenspraxis oder wie im Format Selbsterfahrung auf die Auseinandersetzung mit Themen der eigenen Lebensgeschichte ausgerichtet. Beratung bezieht sich hier – wie es generell für supervisorische Ansätze zutrifft – auf Arbeitsprozesse bzw. im Kontext von Hochschule auch auf Lernprozesse.

Wie in Beratungsformaten üblich kommen Probleme auf der individuellen, der interaktionellen sowie der organisationellen Ebene zur Bearbeitung. Diese drei Ebenen sind je nach Fall von unterschiedlichem Gewicht, weisen ein Mischungsverhältnis auf oder stehen in Wechselwirkung zueinander.

Das Qualifizierungsprogramm und hier besonders das halbjährig konzipierte Weiterbildungsangebot stellt sich in einem Format dar, das die ausgewählten Beratungsverfahren nicht auf allen Ebenen vollständig behandeln kann. Dennoch ist es aus der Interdependenz der verschiedenen Ebenen des Individuums, der Interaktion und der Organisation sachlich begründet, die dort jeweils sichtbaren Aspekte zu thematisieren. Aus diesem Grunde liegt der Fokus auf einer ausgewählten Palette von

Beratungsverfahren:

1. Psychologisch geschulte Gesprächsführung ist Handwerkszeug in jedem kompetenten Beratungsvorgang.
2. Im *Coaching* wird die Beratung auf Einzelne oder Gruppen zentriert, die in ihrer Leistungsbereitschaft und Fähigkeit über einen definierten Zeitraum durch einen *Coach* unterstützt werden, um situationsbezogen kompetent handeln zu können.
3. *Intervision* bezeichnet Verfahrensweisen zur Bearbeitung von Fällen aus der beruflichen bzw. hier auch Studienpraxis, die nach vorgegebenen Verfahrens bzw. Kommunikationsregeln in einer Gruppe von *peers*, also in ähnlicher Lage befindlichen Hochschulangehörigen, thematisiert werden. Begleitende hochschuldidaktische Berater/innen können dabei eine Moderationsrolle übernehmen.
4. Während die unter 1–3 geschilderten Verfahren den Fokus auf die individuelle und die interaktionelle Ebene legen, kommt – wie der Name bereits besagt – in der Organisationsberatung die organisationale Ebene in den Blick. Dabei geht es um Rollenbeziehungen, Funktionen und Prozesse in der Organisation Hochschule, die in institutionalisierten Handlungsmustern Strukturen des Handelns vorgibt und gleichzeitig Handlungsspielräume im Sinne des Organisationsziels zur Verfügung stellt.

Der thematische Gesamtfokus des Moduls liegt auf der Ausrichtung auf die Promotionsphase sowie den Einrichtungen und Strukturen, in denen diese an der Hochschule organisiert sind. Die Probleme, die sich hieraus für die Doktorand/innen ergeben, sind das Anwendungsfeld für die zu erwerbenden Kompetenzen im Promotionscoaching, in der Beratung von *Graduate Schools*, Graduiertenkollegs oder Promotionskollegs.

Wie die anderen Module des Qualifizierungsprogramms für die hochschuldidaktische Moderation erstreckt sich auch dieses Modul auf den Zeitraum eines halben Jahres. Es umfasst sechs Workshops.

Alle Module beinhalten eine selbst durchgeführte Moderation/Leitung/Beratung im eigenen Praxisfeld der Teilnehmer/innen, die in externer Supervision vor und nachbereitet wird. Die in eigener „Fallpraxis“ durchgeführte Moderation/Leitung/Beratung wird von den Teilnehmer/innen schriftlich dokumentiert und ausgewertet. Die Teilnahme an den Modulen wird mit einem Zertifikat bescheinigt, das das Konzept, den Umfang sowie eine Gegenstands und Tätigkeitsbeschreibung des jeweiligen Moduls enthält.